

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Kreditor u. Annoncenbesitzer für Anzeigen u. Abonnementen gegen Vorzahlung, Leipzigerstraße 104.  
Anzeigen u. Annoncenbesitzer für Anzeigen u. Abonnementen gegen Vorzahlung, Leipzigerstraße 104.  
Anzeigen u. Annoncenbesitzer für Anzeigen u. Abonnementen gegen Vorzahlung, Leipzigerstraße 104.  
Anzeigen u. Annoncenbesitzer für Anzeigen u. Abonnementen gegen Vorzahlung, Leipzigerstraße 104.

Expedition  
Waisenhaus-Verdrucker.  
Anzeigenpreis  
für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 9 Uhr Vormittags, größere werden zu spät ankommen.  
Anzeige befördern die Annoncen-Directionen Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, München, Danzig & Co. in Frankfurt a. M., C. Schäfer in Hannover t. und Geiler & Co. in Berlin.

Nr. 38.

Freitag, den 14. Februar

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Aus Madrid sind entscheidende Nachrichten eingelaufen.  
Im radikalen Lager zu Paris ist beäusselt der gestrige Tag als ein Feiertag gefeiert worden. Die spanischen Deputirten Castellar und Figueras hatten sich bereit, ihren Pariser Freunden davon Kenntniss zu geben, daß am Abend in Madrid die Republik proklamirt werden sollte.

Bis zu diesem Augenblick liegen jedoch noch keine Nachrichten vor, welche die Erfüllung dieses Wunsches bestätigen. Augenscheinlich hat der spanische Kongreß wenigstens so viel Anstandsgefühl bewahrt, mit einem derartigen Schritt zu warten, bis die Abkantung des Königs offiziell bestätigt worden und derselbe Madrid verlassen hat.

Möglichst rasch haben die spanischen Republikaner auch nur an eine Proklamation auf der Straße, an eine Art 4. September gedacht, jedoch von einem derartigen Vorhaben abgesehen und die ernsten und entschlossenen Haltung der Truppen und der Nationalgarde abgesehen. Auch mit Spanien es sich ohne Zweifel erst überlegen, ob es die Republik als eine definitive Institution oder als „namentlich Regierung einer Uebergangsperiode“ annehmen will, wie Herr Pieters die seitige in Frankreich bezeichnet hat.

Anwischen sind die Vorbereitungen zu dem traurigen Akt, dessen Renge Madrid sein soll, beendet. Der Kongreß hat sich in Permanenz erklärt und einen Regierungs-Ausschuß von fünfzig Mitgliedern ernannt. Derselben hat sich die Gemeindevorstellung der Hauptstadt in Permanenz erklärt, um einen bestimmten Beschluß der Cortes abzuwarten.

Zeitungsnotizen zufolge ist Herr Zorrilla entschlossen, dem Könige bei seiner Abreise das Geleit zu geben und der Nationalgarde der Spanier, welcher vor einigen Monaten die Verhörung der Königin so tief empfand, und ohne Zweifel jede Verleugung des Königspaars durch republikanische Exaltados zu verurtheilen werden.

Als Präsident der neu zu bildenden Regierung wird Herr Riera, der gegenwärtige Präsident des Kongresses, bezeichnet.

Die dramatische Seite des Vorgangs liegt ohne Zweifel in dem Umfange, daß der Mangel jeder organischen innigen Verbindung zwischen der Krone und dem Lande so evident zu Tage tritt. Den Werth einer Verfassung erprobt nicht die Zeit ruhiger, geschäftlicher Arbeit, sondern auch der Augenblick ernster Krisis.

Die Königswahl sollte das Siegel für die Verfassung von 1868, die Vollendung und Erfüllung derselben sein. Aber der der Krone zugewiesene Raum war ein so kleiner, daß dieselbe scheinbar eine überernte Frucht vom Baume abfallen kann. Aber wohl nur scheinbar.

## Feuilleton.

### Beschreibung einer Dorfschule im Mansfeldischen mit ihren Zufüssen, im ersten Jahrzehend des jetzigen Jahrhunderts.

Ein Stückchen cultur-historischer Skizze von Siebelhausen.

Thondorf, ein kleines wohlhabendes, einige 40 Wohnhäuser darunter 13 Anpänner und ungefähr 200 Einwohner zählendes Pfarrdorf, auf der westlichen Spitze der wegen ihres ausgiebigen Getreidebaues berühmten Mansfeldischen Hochebene, liegt zehn Minuten von der alten Landstraße, die von Magdeburg am Welpesholze vorüber durch Siereleben nach Gielesleben führt.

Es befindet sich durch seine Lage, durch seine Saftigkeit, den in der Mitte durch den alten sehr schönen Wasser haltenden Baurborn gespeist, durch die Größe, die beiden Landgraben, und die über Siereleben und Helmstedt führende Landwehr, ihren in die dunkelste Vergangenheit verlorbenen Ursprung. Ob dieser ein letzter oder ältester Name ist, will ich nicht entscheiden, das mögen gelehrte Leute bestimmen, aber daß er nicht slavisch ist, das möchte wohl außer allem Zweifel sein.

In diesem, zu der oben angegebenen Zeit dem Amte Leimbach (damaliger Besitzer General von Schent) lehn- und dienstpflichtigen Dorfe, dessen Kirchenpatron gleichzeitig der Besitzer von Leimbach war, über dessen frühere Geschichte das neueste vortreffliche Verzeichnis: Die Bestellungen der Grafen von Mansfeld, Gielesleben 1872, dem eine höchst genaue und schöne geschichtliche Karte, von Mansfeld beigegeben ist, Seite 93 den nöthigen Aufschluß giebt, habe ich meine ersten vierzehn Lebensjahre bei meinen theuren Großeltern verbracht.

Der nächste Effekt des Ereignisses leuchtet aus Amerika herüber. Man hofft in New-York, daß nach der Abkantung des Königs die Verdringung Kubas von Spanien zu erfolgen sein werde. Die Ehre der spanischen Krone war mit Kubas und der Integrität des Kolonialbesitzes eng verknüpft, dieses wesentliche Band zwischen der Insel und dem Mutterlande ist gelöst und die Unfähigkeit der in Spanien herrschenden Parteien, denen das Land von Neuen preisgegeben ist, wird den Kubanern schwerlich als ein Rechtstitel derselben für ihre Herrschaft über die Insel erscheinen.

Die Wiener Neue fr. Presse meldet, daß der Entwurf über die Einführung direkter Reichsrathswahlen in Oesterreich nunmehr die kaiserliche Genehmigung erhalten habe.

In Belgien ist es dem Kabinete endlich gelungen, einen Kriegsminister und sogar einen aktiven Militär, aufzufinden. Als solchen bezeichnet das genannte Blatt den Generalleutnant Thibault, Kommandeur der 1. Infanteriedivision. Derselbe gilt als ein sehr fähiger Offizier.

Ueber die südlich vom Kaspien-Meerer von den russischen Truppen einzunehmenden Positionen gehen der Times aus Berlin und der Presse angeblich aus Petersburg ziemlich gleichlautende Nachrichten zu. Darnach wird die Position am Golf von Krassenowok aufgegeben und die Befestigungslinie nach Süden, näher der Grenze, vorgeschoben. Neben dem Dorfe Tschalkischar, zwischen dem Ural und Gungen, 14 Kilometer von der Mündung des letzteren gelegen, soll eine Festung erbaut und dortin der Schwerpunkt für die transkaspijsche Verteidigungslinie verlegt werden.

Der Schweizer Bundesrath hat in der Vermittlungs-Affäre die voranzujehenden Entschlüsse gefaßt, nachdem Herr Cerejole, der Bundespräsident, sich vorher persönlich nach Genf begeben hatte. Der Beschluß lautet einfach dahin, dem päpstlichen Breve, welches den Kanton Genf von dessen bisheriger Diöcese abtrennt, seine Anerkennung zu verweigern, da der Papst nicht berechtigt sei, die Grenzen der schweizerischen Diözesane einseitig und ohne vorgängige Verhandlung mit den interessirten Kantonen und mit dem Bundesrathe zu bestimmen oder abzuändern.

Der Bundesrath werde demgemäß das päpstliche Breve als null und nichtig betrachten. Dieser Beschluß wird dem Vatikan mitgeteilt werden. Von der Energie der Bundesbehörden steht zu erwarten, daß sie ihrem Beschluß auch überall den gehörigen Nachdruck zu geben wissen werden. Diese eklamante Niederlage der Kurie dürfte inmitten der kirchlichen Bewegung, namentlich der Schweiz, wo ganze politische Gemeinden sich für die altkatholische Richtung ausgesprochen haben, von weitestlicher Bedeutung sein.

Aus Konstantinopel wird dem Journal de St. Petersburg von einer bisher in der türkischen Hauptstadt unehörter Arbeiterdemonstration berichtet. Die Arsenalarbeiter, welche seit fünf Monaten keinen Sold empfangen haben, rückten in Masse zuerst vor das Hotel des Großveziers,

dann vor den kaiserlichen Palast, um ihren Forderungen Nachdruck zu geben.

Dieser Vorgang hat die Abfertigung des Marineministers Ramit Pascha zur Folge gehabt, an dessen Stelle Hessein Abni Pascha, der Gouverneur von Smyrna, berufen wurde. Die Arbeiter wurden nach Möglichkeit, zumeist mit Anordnungen auf die nächste Anleihe, befriedigt.

## Deutsches Reich.

Landtag, Berlin, den 14. Februar

Berlin, 12. Febr. Die Majorität des Abgeordneten-Hauses stimmt dem Antrage Kaskers auf Einsetzung einer Untersuchungskommission für, in dem es werden Anträge vorbereitet, welche darauf abzielen, die der Untersuchungskommission vom Antrag Kaskers zugewiesene Aufgabe auf ganz bestimmte concrete Fälle zu begrenzen, damit die Kommission, wenn möglich, mit zwei Aufgaben beauftragt, nicht etwa ganz resultatlos arbeite. Die Untersuchung gegen Wagener ist von der Regierung fest beschloffen.

Berlin, 12. Februar. Das Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Dem Vernehmen nach wurde darin über die Stellung der Staatsregierung zu dem Antrage, betreffend die Einsetzung einer Untersuchungskommission verhandelt. Die Speu. Ztg. hofft, daß jene Stellung zum Mindesten sein wird. Der Magd. Ztg. schreibt man das Gegentheil.

Die Provinzial-Correspondenz bringt heute unter der Ueberschrift: „Das preussische Beamtenethum und die öffentliche Moral“ eine ausführliche Besprechung jener Frage, welche seit einigen Tagen das Abgeordnetenhaus und demzufolge alle Kreise lebhaft beschäftigt.

Einer eingehenden Beleuchtung des bisherigen sachlichen Verlaufes der Angelegenheit läßt die Provinzial-Correspondenz folgende Bemerkung folgen:

„Die erwähnten Vorgänge haben auf allen Seiten einen tiefgehenden Eindruck gemacht und eine lebhaftere Erregung hervorgerufen. Es ist hierin zunächst ein erfreuliches Anzeichen zu erkennen, daß unser Volk in fast allen Kreisen eifriger ist auf die Verwahrung der sittlichen Grundlagen des Staatslebens, auf welchen die gesegnete Entwicklung Preußens von jeher beruhte und ohne deren Erhaltung und Befestigung der glänzendste äußere Aufschwung kein wirklich und dauernder Gewinn für unser Vaterland wäre.“

„Der Abgeordnete Kasker hat in dankenswerther Weise wiederholt und „mit nachhaftem Eifer“ hervorgehoben, daß alle seine Untersuchungen ihm ein Anzeichen wirklicher Korruption in den Beamtenkreisen nicht ergeben haben.

Wenn er schwere Anschuldigungen gegen einen hochgestellten Beamten erhoben hat, so beziehen sich diese nicht

Unterrichtete mich auch der sel. Herr (seit 1769 Pastor dort) selbst, und hatte ich auch nichts mit der Dorfschule gemein als, daß ich nur die Verbindung mit der Pfarre und Schule, als stets williger Zwischenbote und Freund des Kantorspaars beehrte, so sind mir doch alle Erinnerungen aus jener Zeit um so lebendiger vor Augen, als ich nie zu den phlegmatischen Naturen gehört habe und unter den Bauernbürgern einige nicht minder lebhaft Pflanzen mir nach den Lernstunden immer willkommenere Gefährten und Mitspielern waren, die Alles genau ins Auge faßten.

Die Kirche, welche sammt dem sehr alten Thurm mit Ziegeln gedeckt ist, und mit Schmerz auf einen Umbau wartet, steht umgeben von dem Friedhofe in der Mitte des bescheidenen, stillen, aber behäbigen Dorfes.

An der nördlichen Grenze des Friedhofes ist als drittes Glied im Bunde (Hinzueisung auf Jugend, Tod und Ewigkeit) das Schulhaus angelegt und zwar unter dem Drange der Zeitumstände auf sehr einfache und billige Weise. Es stellt sich dies als ein 35—40 Fuß langes, 24 Fuß breites einfaches als Wellermann (Stroh und Lehm) erbautes mit 3—4 Fuß dicken Mauern versehenes durch eine nicht zu breite Thür zugängliches Gebäude dar. Zur Erhellung desselben dient gegen Westen ein einzelnes, gegen Mittag zwei gehuppelte drei Fuß ins Gevierte messende Fenster mit kleinen vieredigen, auch runden Scheiben versehen.

Dies Dreigespann von Erleuchtungsmitteln ist von Weinreben eingekerkert, deren Stämme durch ein davor angelegtes Gitter im Hofraum geführt sind, hinter dessen schließendem Gitter Meißel, Klempner, Weißblech, Laubel, Thymian und Fischen (einfacher Saft) vor den Angehörigen begehrtlicher Hände geführt sind.

Dieser ein längliches Viereck bildende stämmige Unterbau wird durch ein weit überragendes, durch langes Liegen dunkelbraun gewordenes Strohdach, auf welchem sich ma-

terische Gruppen von hell- und dunkelgrünem Moose angeheftet haben, gegen Wind und Wetter auf das Vollständigste geschützt.

Das Ganze wird durch eine etwas alterthümliche, mit schiefem Dache versehenen, im schönsten Rothbraun prangende Fassade gekrönt; die Eintönigkeit des Daches aber noch durch ein sogenanntes Giebel aus einem Fuß ins Gevierte vermindert.

Westlich von dem Hause erstreckt sich längs der Nordgrenze des Friedhofes ein 50 Fuß langer, 30 Fuß breiter, von der Frau Kantor gut gepflegter Grabgarten, welcher außer den Gurken- und Gemüseecken noch einige schöne kräftige Bäume enthält, darunter ein besonders schöner Herbstbergamottenbaum, bei dessen Anblick, wenn wir an die prächtigen Früchte denken, die er jährlich trug, uns heute noch der Mund voll Wasser läßt, also die prächtigsten Erinnerungen sich erhalten haben.

Treten wir nun gemeinschaftlich hinein in dies Gebäude, welches allerdings, obgleich die Häuser in dem ganzen Dorfe mit Ausnahme der Kirche, Pfarr- und zweier Alderquits-Häuser, die vor Jahren abgebrannt waren, kammertlich ganz wie das Schulhaus bedacht sind, nicht zur Zierde des in Weiden- und Obstbäumen gleichsam verstaubten Dorfes reichen, von dem aber vollständig der Anspruchs gilt: „es sieht aus wie ein Stück gelodertes Altschiff mit Peterfille umgeben“, so müssen wir doch alsbald anerkennen, daß der Spruch: „mit vielen hält man Haus, mit wenigen kommt man auch aus“ sich hinsichtlich der Benutzung des gegebenen Raumes in einer Weise auszeichnet, daß manne Baumeister der Neuzeit, welche oft den Wald vor allen Wäldern nicht sehen, sich ein Exempel daran nehmen könnten.

Beim Eintritt in die, für nicht zu viele Leute vollkommen ausgiebige Hansflur begegnen uns vier Thüren; 1. die links zu der sehr steilen Bodentreppe führende, 2. die daneben den Schul- u. f. w. Raum erschließende, 3. die

auf den Kreis der eigentlichen amtlichen Wirksamkeit beschränken, sondern auf eine Thätigkeit, welche er als Privatmann geübt haben soll.

Allerdings wird durch diese Aufschubung die Würde des Beamten so schwer getroffen, daß es sich bei der unerläßlich weiteren Unternehmung der Angelegenheit in Wahrheit um die Ehre des gesamten preussischen Beamtenstandes handelt. Zunächst liegt nur die schwere und scharfe Anklage vor, und der Ministerpräsident mußte darauf hinweisen, daß es vor jedem weiteren Schritte geboten sei, vor Allem auch den anderen Theil zu hören; — aber mit Recht durfte Graf von Moos zugleich für die Regierung das Vertrauen in Anspruch nehmen, daß sie selbst ebenso ernst und tief wie alle Patrioten davon durchdrungen sei, daß unser Beamtenstand nicht fortrumpft werden oder auch nur fortrumpft zu erscheinen dürfe.

Es ist ferner gegen die Eignungsverwaltung der Vorwurf erhoben worden, daß sie durch Mangel an Umsicht und Kraft dem Einreichen der erwähnten Schäden vorwärts geleistet habe. Auch in diesem Punkte wird es eine Ehrensache für die Regierung sein, durch vollständige Darlegung aller ihrer Schritte die Bedenken in Betreff der Vergangenheit möglichst zu entkräften und gleichzeitig dem Lande volle Verabfolgung über die fernere feste und klarenweise Führung des wichtigsten Verwaltungszweiges zu gewähren.

Am Schluß meldet die Proc. Cor. noch, daß der Kaiser, welcher an den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen den lebhaftesten Antheil nimmt, in der letzten Woche wiederholt Vorzüge des Fürsten Bismarck, des Ministerpräsidenten Grafen von Moos und der einzelnen Minister entgegengenommen habe.

Dem Vernehmen nach steht der Rücktritt des Handelsministers Grafen Zappelt in nächster Zeit bevor. — Auch die Ehen. Ztg. hört aus Abgeordnetenkreisen, daß die Eisenbahnlinie von 120 Millionen in der größten Gefahr schwebt, wenn die Verhandlung vom vorigen Freitag ohne ein entscheidendes, die öffentliche Entrüstung beschwichtigendes Resultat bleiben sollte.

Die neuere Wiener N. Fr. Presse schreibt: Die ultramontane Presse unserer Monarchie ist seit Kurzem mit Wuthausbrüchen wider das deutsche Reich, dessen Regierung und dessen Reichstag gefüllt. Niemals haben wir in diesen Wäldern eine Beherrschung des Hasses erlebt, wie solcher jetzt gegen Deutschland hervorbricht. Diese Erbfeindschaft erklärt sich wohl in erster Linie aus einem Befehle der Jesuiten, in zweiter aus dem Umstand, daß die Ultramontanen des neuen Reiches die Galle, welche diesen preßgefährlich werden könnte, in die ultramontanen Spundköpfe Deutschlands ausgießen. Wie sehr aber die Dege gegen Deutschland den Schwarzen die eigenen Köpfe verdröh, das erweist heute der „Volkfreund“, der für den irvingianischen Erzengel Wagener, welcher heute noch das vollste Vertrauen Bismarck's genießt, von letzterem in den Staatsdienst gezogen wurde und für alle antiklericalen Gesetze stimmt, mit wahren Zornesfeuer eintritt und in Kaster's Rede nur die Fortsetzung „der Polizei-Kirchenorgel“ sieht. „Mit halber Unterlegung und systematisch“, so schreibt das Organ des Kardinals Kaufherr, „geht die — preussische — Regierung, die sich in einer förmlich anomalen Verbindung mit den revolutionären Elementen des Abgeordnetenhauses befindet, gegen die konserervative und katholische Fraktion des Hauses vor. Es scheint, daß man noch einen Knalleffekt zur förmlichen Diskreditirung der konservativen Partei brauchte, und für diesen hat der jübische Abgeordnete Kaster in der vorigen Freitagssitzung gefordert.“ Uns scheint (fügt das Wiener Blatt hinzu), daß der Volkfreund das ihm gewährte Privileg der Postenverfälscheri gar zu sehr mißbraucht.

Am Schluß des Jahres 1870 bestanden in Preußen im Ganzen 6520 gewerbliche Unterstufungsclassen mit durchschnittlich 933,129 Mitgliedern, 2,339,777 Thlr. Jahres-Beiträgen und 4,215,340 Thlr. Kassenvermögen. Die Gesamtsumme, welche dem Hilfsverein für den Nothstand an der Elbe bisher zugegangen ist, hat jetzt die Höhe von 700,000 Thlr. bereits überschritten; es kann die erfreuliche Mittheilung hinzugefügt werden, daß die Noth der Fischereibewohner durch die Schritte des Hilfsvereins als aufgehoben anzusehen ist.

Rüchensfür, welche geradeaus fließt, durch diese kommt verflochten etwas dicht in den Kochs. Grut- und Räucherraum, dessen Feuerlöse hülfenlos im Raum brennt, um vier Schweine darin zu räuchernd, 4. diese flüht uns rechts gerade in den Kessel, welcher durch seinen von zwei festen Klüben gestützten Wölbendach die ganze Hausflur überreichlich mit den nöthigen Stessen für die Stärkung der Nase vertheilt Luft und Licht bezieht dieser, Milch und Butter vorbereitende Raum durch ein schmales Luftloch nördlich und ein drei Fuß ins Gewicht großes Loch, welches zugleich die Bequemlichkeit bietet, den Mist der Mähdereigenen hinaus auf den unter bemeldeten bismarckischen Dünghaufen zu befördern, welcher seinen Vagerplatz zwischen der kleinen Kantrichscheide und dem Kuhstalle aufzuschlagen hat.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Ueber eine interessante Lichterscheinung auf dem Meere meldet die neueste Nummer der „Hansa“ Folgendes; Capitän Ledmann, Führer des bremser Schiffe „Aelheid“, beobachtete auf einer Reise von Rabuan nach Singapore in 3° 5' N. und 108° 14' D. bei böigem Wetter mit Regenschauern am 23. März 1871 eine sonderbare Lichterscheinung, wie er sie in den 26 Jahren seines Seemannslebens nie in ähnlicher Weise gesehen hat. Er erzählt darüber wie folgt: Um 10 1/2 Uhr Abends kam plötzlich der Steuermann und rief mich an Deck. Als ich dort war, wurde ich fast geblendet von dem milchweißen Lichte, welches ich erblickte. Es war finstere Luft, das Schiff lief 4—5 Seemeilen in schlichtem Wasser. Etwa

— Die Fr. Z. berichtet unterm 11. Februar: Wie man uns mittheilt, soll die Unternehmung von Depeschen-Veruntreuung gegen hiesige Telegraphenbeamte einen großen Umfang annehmen. Vier Telegraphenbeamte sind verhaftet. Man spricht jetzt gestern Abend von gefänglicher Einziehung eines Berghmanns, welcher bei der Sache höchst compromittirt sei soll.

**München, 10. Febr.** In Folge der wegen des Ablebens der Kaiserin Wittve von Oesterreich eingetretenen weiteren Hoftrauer wird am hiesigen Hofe während des diesmaligen Karnevals kein Hofball mehr abgehalten werden. — Heute Morgen starb hier der General-Lieutenant a. D. Freiherr Julius von Reischach, Familienältester der Linie Reischach-Bludorf.

**Strasburg, 12. Febr.** Ein Komplot heroorragender strasburger Franzosenfreunde zur Ausfuhr von Kindern nach Frankreich ist entdeckt worden. Es fanden umfangreiche Hausdurchsuchungen statt, bei welchen zugleich Adokat Raporte als Verfasser einer bekannten Schmähschrift ermittelt wurde. Es stehen interessante kriegsgerichtliche Verhandlungen bevor.

**Spanien.**

**Madrid, 11. Febr.** Die im Kongress zur Verlesung gelangte Botschaft des Königs hat folgenden Inhalt: Der König vernehme nicht die hohe Ehre, die Geschichte eines Mannes auch tief erschütterten Landes bestimmen zu dürfen und sei sehr entschlossen gewesen, seiner eiblichen Verpflichtung zur Bewahrung der Verfassung nachzukommen, da er geglaubt habe, daß seine Loyalität seiner Unerschrockenheit ergänzend zur Seite stehen würde. Ueber diesen feinen menschlichen Wunsch habe er sich indes vollkommen geäußert; denn Spanien liege in einem beständigen Kampfe. Wenn es äußere Feinde wende, denen dieser Kampf gelte, würde er niemals die Regierung niederlegen; so aber seien es die Spanier selbst, welche sich bekämpften. Er wolle aber nicht der König einer einzelnen Partei sein und auch nicht den Gesetzen zuwider regieren. Alle weiteren Anstrengungen in diesem Sinne halte er für unfruchtbar und deshalb lege er für sich und seine Söhne und Nachkommen die Krone nieder. Der Präsident des Kongresses beantragte, die Botschaft dem Senate mit dem Antrage auf gemeinschaftliche Beratung beider Kamern, welche die Souveränitätsrechte zu übernehmen hätte, zugehen zu lassen. Salanera sprach namens seiner Partei den Wunsch aus, daß man den Gesetzen gemäß verfare und erklärte, eine Regierung unterfütigen zu wollen, welche die sociale Ordnung und die Integrität Spaniens aufrecht erhalte.

Ulloa gab eine ähnliche Erklärung mit den von Beifall begleiteten Worten ab: Das Vaterland müsse Jedem hoch über Allem stehen. Calafar sprach seine Befriedigung über die Haltung der Konföderation aus.

In der darauf stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Senats und des Kongresses führte der Präsident des Senats den Vorschlag und verlas die Mittheilung des Präsidenten des Kongresses, durch welche sich der Senat und Kongress mit einander verbunden als die „Souveränen Cortes von Spanien“ erklären. Der Minister des Auswärtigen, Martos, zeigt an, daß der Ministerpräsident Zorilla am Erscheinen in der Versammlung verhindert sei, daß der König aber den Entschluß, die Regierung niederzulegen, auf das Bestimmteste ausgesprochen habe. Das Ministerium habe seine Entlassung eingereicht. Die Abdankung des Königs wurde von den Cortes einstimmig genehmigt; es wurde sofort eine Kommission zur Entwerfung einer Antwortsadresse auf die Botschaft des Königs niedergesetzt. Die Sitzung dauert fort.

**Madrid, 12. Februar.** Der König und die königliche Familie haben heute Morgen um sechs Uhr Madrid verlassen.

**Aus Halle und Umgegend.**

**Halle, 13. Februar.**

— Das für heute angekündigte Gastspiel der Hof-schauspielerinnen Fräulein Auguste Waizon muß unterble-

ben, da die Künstlerin am letzten Tage ihres Gastspiels in Baden bedeutend an Diamanten beschaffen und deshalb amtlich aufgehalten wurde. Die vorzügliche Künstlerin beginnt nun Freitag mit „Frau From“ und spielt Sonnabend in der „Zungfrau von Orleans.“ — Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 14. Febr.: Oper. — **Bericht** über die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 10. Februar 1873. Vorsitzender: Justizrath Glöckner. 1. Durch die bei der beabsichtigten Erneuerung der Einfriedigung des Grundstücks des Fischermessers Gehardt, Saalberg Nr. 13, festzustellende veränderte Fluchtlinie fällt dem Straßenterrain 24 3/4 Meter Grundfläche des p. Gehardt zu, wofür derselbe Entschädigung beansprucht. Der Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Entschädigung mit 2 3/4 pro 100 Meter, also mit überhanpt: 49 3/4 15 1/2 Thlr. Die Versammlung bewilligt 49 3/4 15 1/2 Thlr. als Entschädigung für das von Gehardt abzutretende Straßenterrain am Saalberg. 2. Die Rechnung der Kasse der gewerblichen Zeichenschule pro 1872 theilt der Magistrat zur Superrevision und Ertheilung der Decharge u. d. Dieselbe ergibt: a) Einnahme. 1) Eintritts- und Schulgelde 132 3/4, 2) Zuschüsse 395 3/4 18 3/4 3/4, Summa 727 3/4 18 3/4 3/4. b) Ausgabe. 1) Remuneration der Lehrer 493 3/4 20 1/2, 2) zu sachlichen Ausgaben 196 3/4 22 1/2, 3) an Prämien 15 3/4, 4) Insgesamt 22 3/4 6 3/4 3/4, Summa 727 3/4 18 3/4 3/4. Die Versammlung stellt die Rechnung in Einnahme und Ausgabe auf 727 3/4 18 3/4 3/4 fest, bewilligt den auf die Stadt fallenden Theil der Unterhaltungskosten von 297 3/4 24 1/2 1 3/4 und ertheilt Decharge. 3. Der Ausgabe-Titel IV des Etats der Sonntagsschule „für Feuerungs-Material“ ist um 1 3/4 7 6 3/4 überschritten, für welche Mehrausgabe der Magistrat die nachträgliche Bewilligung beantragt. Die Versammlung bewilligt die verlangte Summe von 1 3/4 7 6 3/4 vorbehaltlich der Rechnungslegung. 4. Ein Dankbescheid der Verehrten für weibliche Handarbeiten an den städt. sden Schulen, betreffend der ihnen gewährten Gehaltszulagen, theilt der Magistrat zur Kenntnissnahme mit. Die Versammlung nimmt Kenntniss. 5. Zur Ausführung der Anlage der als nothwendig erkannten anderweiten Wasserzuleitung zu dem Stadthofes-ertheilt der Magistrat die Bewilligung der auf 110 3/4 veranschlagten Kosten. Die Versammlung bewilligt die verlangten 110 3/4. 6. Für die in Folge der Erweiterung des Friedhofs, und des Umstandes, daß durch die Ausschachtung des benachbarten Terrains der Magdeburg-Halbrieder Eisenbahn die Quellen, welche den beiden Brunnen des Friedhofs das Wasser zuführen, abgeschnitten worden sind, sich als nothwendig herausgestellt Erweiterung der Wasserzuleitungs-Anlagen an den städt. sden Friedhöfen beantragt der Magistrat die Genehmigung und die Bewilligung der auf 260 3/4 veranschlagten Kosten. Die Versammlung bewilligt 260 3/4 auf Rechnung der Gottesackerkasse. 7. Die Rechnung der Kasse der Provinzial-Gewerbeschule pro 1872, gegen welche der Magistrat Nichts zu erinnern gefunden hat, theilt derselbe zur Prüfung und Ertheilung der Decharge mit. Dieselbe ergibt: Einnahme. Tit. 1. Schulgelde 1004 3/4, Tit. 2. Zuschüsse 2004 3/4 13 3/4 7 3/4, Tit. 3. Pensionsfond 37 3/4 5 11 3/4, Summa 3045 3/4 19 3/4 6 3/4.

ben, da die Künstlerin am letzten Tage ihres Gastspiels in Baden bedeutend an Diamanten beschaffen und deshalb amtlich aufgehalten wurde. Die vorzügliche Künstlerin beginnt nun Freitag mit „Frau From“ und spielt Sonnabend in der „Zungfrau von Orleans.“ — Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 14. Febr.: Oper.

**Bericht**

über die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 10. Februar 1873. Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1. Durch die bei der beabsichtigten Erneuerung der Einfriedigung des Grundstücks des Fischermessers Gehardt, Saalberg Nr. 13, festzustellende veränderte Fluchtlinie fällt dem Straßenterrain 24 3/4 Meter Grundfläche des p. Gehardt zu, wofür derselbe Entschädigung beansprucht.

Der Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Entschädigung mit 2 3/4 pro 100 Meter, also mit überhanpt: 49 3/4 15 1/2 Thlr.

Die Versammlung bewilligt 49 3/4 15 1/2 Thlr. als Entschädigung für das von Gehardt abzutretende Straßenterrain am Saalberg.

2. Die Rechnung der Kasse der gewerblichen Zeichenschule pro 1872 theilt der Magistrat zur Superrevision und Ertheilung der Decharge u. d. Dieselbe ergibt:

**a) Einnahme.**

1) Eintritts- und Schulgelde 132 3/4, 2) Zuschüsse 395 3/4 18 3/4 3/4, Summa 727 3/4 18 3/4 3/4.

**b) Ausgabe.**

1) Remuneration der Lehrer 493 3/4 20 1/2, 2) zu sachlichen Ausgaben 196 3/4 22 1/2, 3) an Prämien 15 3/4, 4) Insgesamt 22 3/4 6 3/4 3/4, Summa 727 3/4 18 3/4 3/4.

Die Versammlung stellt die Rechnung in Einnahme und Ausgabe auf 727 3/4 18 3/4 3/4 fest, bewilligt den auf die Stadt fallenden Theil der Unterhaltungskosten von 297 3/4 24 1/2 1 3/4 und ertheilt Decharge.

3. Der Ausgabe-Titel IV des Etats der Sonntagsschule „für Feuerungs-Material“ ist um 1 3/4 7 6 3/4 überschritten, für welche Mehrausgabe der Magistrat die nachträgliche Bewilligung beantragt.

Die Versammlung bewilligt die verlangte Summe von 1 3/4 7 6 3/4 vorbehaltlich der Rechnungslegung.

4. Ein Dankbescheid der Verehrten für weibliche Handarbeiten an den städt. sden Schulen, betreffend der ihnen gewährten Gehaltszulagen, theilt der Magistrat zur Kenntnissnahme mit.

Die Versammlung nimmt Kenntniss.

5. Zur Ausführung der Anlage der als nothwendig erkannten anderweiten Wasserzuleitung zu dem Stadthofes-ertheilt der Magistrat die Bewilligung der auf 110 3/4 veranschlagten Kosten.

Die Versammlung bewilligt die verlangten 110 3/4.

6. Für die in Folge der Erweiterung des Friedhofs, und des Umstandes, daß durch die Ausschachtung des benachbarten Terrains der Magdeburg-Halbrieder Eisenbahn die Quellen, welche den beiden Brunnen des Friedhofs das Wasser zuführen, abgeschnitten worden sind, sich als nothwendig herausgestellt Erweiterung der Wasserzuleitungs-Anlagen an den städt. sden Friedhöfen beantragt der Magistrat die Genehmigung und die Bewilligung der auf 260 3/4 veranschlagten Kosten. Die Versammlung bewilligt 260 3/4 auf Rechnung der Gottesackerkasse.

7. Die Rechnung der Kasse der Provinzial-Gewerbeschule pro 1872, gegen welche der Magistrat Nichts zu erinnern gefunden hat, theilt derselbe zur Prüfung und Ertheilung der Decharge mit. Dieselbe ergibt:

**Einnahme.**

Tit. 1. Schulgelde 1004 3/4, Tit. 2. Zuschüsse 2004 3/4 13 3/4 7 3/4, Tit. 3. Pensionsfond 37 3/4 5 11 3/4, Summa 3045 3/4 19 3/4 6 3/4.

zu übersetzen. Der große Bürger von Thorn schreibt den Anfangsbuchstaben seines Namens mit „O“, und das ist in den Jahrhunderten beibehalten worden. Ebenso ist stets der Name so ausgesprochen, wie die Deutschen das „C“ vor „o“ aussprechen, nämlich wie „O“. Die polnische Sprache kennt aber kein „C“, das unter irgend welcher Voranfügung wie „O“ klingen könnte; ihr „C“ ist „Z“. Als polnischer Name müßte er daher „Zopernit“ lauten. Das „C“, als „O“ ausgesprochen, bezeugt den deutschen Ursprung.

Berlin, 11. Febr. Das Fremdenb. erzählt: „Unter den Gründern an der Börse ist der Abgeordnete Koster jetzt noch „schwarzer Name“ geworden, denn einigen Witzbolden gelang es wirklich, einige bekante Gründer mit dem Ruf: „Koster kommt, Koster kommt!“ so in Furdz zu jagen, daß sie die Börse gestern schon lange vor Schluß verließen. Diese Gründer sollen natürlich nicht immer unter den Jobbern zu finden gewesen sein, sondern kloppte man mit diesem ominösen Ruf oft an hohe Schultern, um des erwünschten Eintruds sicher zu sein.“

Die Polen und die Germanen sind die einzigen Parteien, welche Fürst Bismarck nicht zu seinen parlamentarischen Coöträren einladet. Und doch müßten grade diese ihm so gern auf die Wade rücken! (Ill.)

Der indiskrete Kaiser.

End, die sein scharfes Wort bescheidet,

Sei es gesagt zu Ruh und Lehr:

Er ist gefährlich, wenn er redet,

Und wenn er plaudert, noch vielmehr. (Ill.)

Ausgabe.

Tit. 1. Gehälter der Lehrer 2400 R. Tit. 2. Unterhaltung der Lehrmittel 299 R. 29 Gr. 4 S., Tit. 3. Zu lastigen Ausgaben 257 R. — Gr. 6 S., Tit. 4. Insgesamt 51 R. 13 Gr. 9 S., Tit. 5. Zur Pensionierung der Lehrer 37 R. Summa: 3045 R. 13 Gr. 7 S.

Die Verwaltung stellt die Rechnung der Provinzial-Gewerbesteuer pro 1872 in Einnahme und Ausgabe auf 3045 R. 19 Gr. 6 S. fest, und erhält Decharge.

8. Für folgende im Jahre 1872 bei der Schulkasse stattgefundenen Etatsüberschreitungen. Tit. 1. 3. 2. Honorare für Biacre 17 R., Tit. III. 7. zu Bureauarbeiten der Klasse 7 R. 12 Gr. 6 S., Tit. IV. zur Heizung und zwar Post 1 für die Klassen der Bürger-Knabenschule 51 R. 25 Gr., Post 2 für die Klassen der Bürger-Mädchenchule 59 R. 15 Gr., Post 3 für die Klassen der Volksschule 43 R. 2 Gr. 6 S., Post 4 für die Klassen der Schule zu Glanbach 6 R. in Summa 184 R. 25 Gr.

beauftragt der Magistrat die nachträgliche Bewilligung.

Die Verwaltung bewilligt die nachträglich beantragten Etatsüberschreitungen bei der Schulkasse mit 184 R. 25 Gr. 9.

9. Die Regulierung der Fuchskühe Bedarfs des von dem Schneidermeister Stig beschäftigten Neubaus auf dem Grundstück gr. Steinstraße 33 bedingt die Ueberlassung von 46 □ Meter flächigen Terrains an den p. Stig.

Der Magistrat beantragt, sich mit der Ueberlassung des qu. Terrains gegen eine Entschädigung von 3 R. pro □ Meter = 138 R., einverstanden zu erklären.

Die Verwaltung ist einverstanden.

10. Die Regulierung der Fuchskühe vor dem Grundstück Barfüßerstraße Nr. 6, hat der Dr. med. Wübke R., □ Meter Terrain zur Straße abtreten müssen und verlangt dafür Entschädigung.

Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß diese Entschädigung mit 3 1/2 R. pro □ Meter, mithin zusammen 28 R. 15 Gr., gewährt werde.

Die Verwaltung bewilligt die beantragte Entschädigung für abgetretenes Straßenterrain im Betrage von 28 R. 15 Gr.

Die kaufmännische Unterstützungskasse.

Die Halle'sche Zeitung empfiehlt ein Kaufleuten die Errichtung einer Unterstützungskasse für verarmte und unterstützungsbedürftig gewordene Kaufleute und gebt dabei auch der Frauen und Kinder derselben. Ich hätte gemüthlich, daß die fraglichen Anträge diesen Theil der Argumente etwas ausführlicher behandelt hätten, damit einträglicher erkannt würde, wie nützlich die Unterstützungskasse vorzüglich für die Frauen und Kinder der betreffenden Familien sein würde. Denn, wenn auch die Lage der Männer und Frauen, welche in ihrer geschäftlichen Thätigkeit Unglück gehabt haben, eine sehr traurige und hilflosbedürftige geworden ist, so ist doch das Loos der Frauen und noch mehr so viel mehr unzerlegbar, ein weit bedauerlicheres. Nicht zu denken der harten Entbehrungen, denen die Unglücklichen im notwendigen Lebensunterhalt, in Kleidung und Wohnung ausgesetzt sind, wird auch die Erziehung und der Unterricht ein sehr mangelhaft sein und die armen, hilflosen Kinder wachsen recht eigentlich in das Proletariat hinein, und zwar in die gefährlichste Klasse desselben, ohne daß sie dieses Loos verschuldet haben. Es wird nun aber nicht die Aufgabe der Unter-

stützungskasse sein, für alle und jede Bedürfnisse der Kinder in dem Umfange zu sorgen, als wenn ihr Vater noch im vollen Leben; die Kasse wird dies am allerwenigsten in den ersten Jahrzehnten vermögen, weil sie erst ihre Kräfte zu sammeln und sich für die Zukunft zu rüsten hat; aber sie kann auch bei schwachen Mitteln Vieles thun, was wenig kostet und doch von großem Erfolge ist. Sie wird dafür sorgen, daß den Kindern ein entwerthender Unterricht zu Theil wird; sie wird, wenn die Kinder zu einer höheren Unterrichtsanstalt geeignet sind, sich für Freistellen für dieselben oder für Ermäßigung des Schulgeldes verwenden und, wenn es sein muß, das Schulgeld selbst erlegen, sie kann die nöthigen Lehrmittel beschaffen und sogar Preise aussetzen, um den Betreuer, hauptsächlich der Knaben zu weiden und zu belohnen.

Durch alles dieses wird ein freundschaftliches Verhältniß zwischen dem Unterstützungskassen-Institute und den Kindern begründet, so daß diese sich nicht mehr so vereinsamt und gleichsam verstoßen fühlen und daß der Mann, der in der Regel auf den Kindern eines, gleichviel ob verschuldet oder unverschuldet bankrotter oder verarmter Vaters lastet, gemildert, wenn nicht gänzlich aufgehoben wird.

Die Gründer, Leiter und Curatoren der Unterstützungskasse sind in gewissem Sinne die Oberaufseher und Vormünder der verarmten Kinder. Den Müttern und Vätern wird dadurch eine schwere Sorge erleichtert.

Nehmen wir ferner den Fall an — und in den mittleren und andern kaufmännischen Klassen ist die Benutzung der Lebensversicherung verbreiteter als in den oberen — daß ein Kaufmann, als er sich noch in guten Verhältnissen befand, seine Gattin und seine Kinder in eine Lebensversicherungsgesellschaft so eingekauft hat, daß z. B. den Kindern in einem bestimmten Lebensalter eine gewisse Summe ausgezahlt wird.

Kann der verarmte Vater oder die verarmte Mutter die Prämie nicht mehr erschwingen, so wird entweder die Police verkauft oder die Prämie nicht mehr gezahlt und die Versicherung hat ein Ende. In diesen und ähnlichen Fällen kann und wird die Unterstützungskasse eintreten und mehr Sicherheit leisten als etwa ein Privatmann, weil sie nicht stirbt und daher die Police nicht in die Erbschaftsmasse kommt.

Ueberdies kann in solchen Fällen die Kasse das fällig gewordene Versicherungskapital zweckmäßig im Interesse des Verschuldeten verwenden und ihre Anordnung überwachen. Leistet die Unterstützungskasse hierin wesentliche Dienste, so ist auch der Vorteil nicht gering anzuschlagen, daß sie sogar einen Vorzug vor Sterbekassen und Lebensversicherungen hat.

Weide geben in der Regel ein bestimmtes Kapital an einem bestimmten Termine, unter der Voraussetzung, daß die Prämie, für welche das Kapital erkauf ist, auch pünktlich abgeführt wird. Die Kasse dagegen bewilligt jährliche Zahlungen, ohne daß das Recht zum Empfang solcher Zahlungen eine Reihe von Jahren vorher erkauf werden muß. In der Halle'schen Sterbekasse hat einer 24 Jahre lang mit einer durchschnittlichen Jahreszahlung von 2 R. 18 Gr. 10 S. die Summe von 80 R. erkauf, wenn er im 24. Jahre stirbt; in Wahrheit aber hat er bei 5 Proc. 114 R. mit Zins und Zinseszinsen angelegt.

Beim Berliner Verein junger Kaufleute hatte dagegen ein Mitglied 15 Jahre hinterander jährlich 4 R. Beiträge gezahlt und am Ende des 15. Jahres starb er mit

Hinterlassung einer unbemittelten Wittwe. Sie erhielt 17 Jahre lang jährlich 10 R. Unterstützung aus der Wittwenkasse des Vereins. Bei 5 Proc. Zinsen hatte das Mitglied mit 82 1/2 R. eine Unterstützung von 248 R. 12 Gr. für die Wittwe erworben.

Ich empfehle allen meinen Berufsgenossen, vor allen den mittleren und unteren Klassen der Kaufleute, sich für die Unterstützungskasse zu interessieren und zu bedenken, daß mit geringen Beiträgen Erfolge zu erzielen sind, die weit über die Örtlichkeit des einzelnen Beitrags hinausgehen.

Zum Schluß darf ich noch hinzufügen, daß das fragliche Institut mit jenem Zuge der Zeit aufs Engste zusammenhängt, welcher heute durch alle Erwerbsverhältnisse hindurchgeht und als ein Erzeugniß der bewegten und strebenden Gegenwart unsere künftigen Entwicklungen und gewerblich commerciellen Gestaltungen inniger als bisher durchbringen und beherrschen wird.

Wie schon der heutige Zweck der Gütererzeugung und des Güterverkehrs in physischer und geistiger Beziehung den Einkauf vereinigter Kräfte fordert und bei der fortschreitenden Theilung der Arbeit das Produkt des Einzelnen in die vielfältigen Mehrerer verwandelt, ebenso drängen die täglich sich heftigeren Ansprüche der Zeit zum Aufgeben gemeinsamer Kräfte, zum materiellen und geistigen Schutz der eigenen Berufsgenossen.

Verstehen wir uns daher zu einem hohen und edlen Zwecke und vergessen wir nicht, daß auch hier das alte Sprichwort wahr ist: Vereinigung macht stark.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 147. königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 4000 Thlr. auf Nr. 58,069, 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 32,813 und 66,221; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 10,062 und 84,907 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 50,849 und 88,885. Berlin, den 12. Februar 1873.

Bären-Verammlung in Halle am 13. Febr. 1873.

- (Gestebegevidt netto, Preise mit Ausf. der Courage) Weizen 1000 Kilo, 70-82 Thlr. bez., untergeordnete und schlechtere Sorten auch zu entsprechenden billigeren Kauf annehmbar. Roggen 1000 Kilo, unverändert 61-62 Thlr. bez. Gerste 1000 Kilo, feine Qualität gut behauptet 66-69 Thlr. bez., Landgerste 57-60 Thlr. bez., ordinäre vernachlässigt. Gerstennatz 50 Kilo, mäßiges Schick 4 1/2 Thlr. bez. Hafer 1000 Kilo, unverändert 47-48 Thlr. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Handl. Weizen 1000 Kilo, ohne Handl. Lupinen 1000 Kilo, 41-42 Thlr. bez. Kammeln 50 Kilo, nach Qualität 10-11 Thlr. bez. Kleesaaten 50 Kilo, rotte unverändert, weiß und schwedische 1 Thlr. niedriger, Saaten und Sparlette wie zuletzt. Delfinaen 1000 Kilo, Raas 100 Thlr. nominal Stärke 50 Kilo, unverändert 9 Thlr. incl. bez., und zu diesem Preise stärkere Nachfrage. Spiritus 10,000 Liter, p. St. still, loco Rastow 18 1/2 Thlr., Rüben 17 1/2 Thlr. bez. Malt 50 Kilo, ohne Aenderung. Prima Soleral 50 Kilo, nach Qualität 4 1/2-4 3/4 Thlr. loco bez., auf Lieferung soll mehrere zu nicht bekannt gewordenen Preisen abgeschlossen sein. Petroleum deutsches, 50 Kilo, ohne Noiz. Kognac 50 Kilo, unverändert. Rüböl 50 Kilo, 3 1/2-4 Thlr. bez. Rübennelze 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. Rausen 50 Kilo, 1 ohne Handl. Kirchen 50 Kilo, 1 ohne Handl. Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 19 Thlr. bez. Delfinaen 50 Kilo, Viege 2 1/2-3 Thlr. bez., auswärtige 2 1/2 Thlr. bez.

Bekanntmachung.

Die längs der Chausseen und anderen Landstraßen angelegten Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorfälligen oder fahrflüssigen Beschädigungen namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe u. ausgelegt.

Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gehindert wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorfälliger oder fahrflüssiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen der Art ermittelt u. zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erlaß und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 5 Thalern in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Telegraphen-Verwaltung gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft, oder zum Erlaß herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu beschuldigten Personen verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlagen verübte Unfug aber soweit besteht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorfälligen Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrflüssiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Thalern bestraft. Halle a. S., den 28. November 1872.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Kranken-Unterstützungskasse der Tischlergesellschaft.

Auf Antrag des Ausschusses der Tischlergesellschaft und mit Genehmigung des Magistrats wird von heute ab die Krankenunterstützung von 7 1/2 Gr. auf 8 1/2 Gr. erhöht. Dies den Beihilgen zur Nachricht. Halle a. S., den 12. Februar 1873.

Der Vorstand der Tischlergesellschaft.

3. V. Gustav Schmidt jun., Ladenmeister.

Ein Paar junge Leute suchen zum 1. April eine kleine Wohnung im Preise v. 25-32 R., 1 oder 2 R., zu erfragen. Darz, 3, 1 Tr. Schlafstellen offen. Niemeyerstraße 4.

Die Wittwe eines höhern Beamten nebst Tochter sucht ein Logis, 2 St., 1 oder 2 R., zum 1. April. Nr. unter A. H. in der Exp. Schlaffl. mit R. Magdes. Chaussee 5, im G.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß der am 16. v. Mts. u. 38. gezogenen, zur baaren Einlösung am 1. Juli d. 38. gefälligen Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 in den Geschäftskontoren der königlichen Kreis-Kasse, königlichen Forstasse und der Unterreceptur der Sparkasse des Saalkreises hierselbst, sowie der Magistrats-, der Kammer- und der Unterrecepturen der Sparkasse zu Cönnern, Elbejün, und Wetzin zur Einsicht ausliegt.

Wegen des bei der baaren Einlösung der gefälligen Schuldverschreibungen zu beachtenden Verfahrens verweise ich auf die Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatskassen vom 16. v. Mts. u. 38. (Amtsblatt d. 1872, Seite 295).

Halle, den 9. Januar 1873. Der Königl. Landrath des Saalkreises. E. von Krosigk.

Sachbeschädigungen.

Im Gartenlokale der Restauration „zur Tulpe“ hierselbst sind wiederholt Sachbeschädigungen vorgekommen, so vor Wetznacht v. 3. zwei neben dem Eingange stehende Gasandelaber abgebrochen und neuerdings wieder in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. vier zur Aufnahme von Blumenstöpseln dienende Zier Säulen umgebrochen und umgebrochen worden. Der Gesamtschade beträgt ca. 30 Thaler. — Anzeigen über die Urheber, für deren Ermittlung eine Belohnung von 15 Thalern zugesichert wird, sind der Polizei-Verwaltung oder mir zu erstatten. Halle, den 12. Februar 1873.

Der Staats-Anwalt.

Stechbrief.

Der Hausknecht Carl Hoppe aus Preßfel, 26-27 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, mit blondem Haar und Schnurrbart, bekleidet mit kurzen blauem Rocke, brauner Wäse, braungestreifter Hose und Weste, welcher der Entwendung eines hellen Ueberziehers mit blauem Sammetragen verdächtig ist, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen. Halle, den 11. Februar 1873.

Der Staats-Anwalt.

Ein fr. möbl. Zimmer ist sogleich oder später zu vermieten. Landwehrstr. 11, I. L. Ein anständiger Herr findet Schlafstelle Hallgasse 5. Eine Wohnung mit ca. 6 Stuben nebst Zubehör und Gartenumgebung zum 1. April c. zu mieten gesucht. Schr. nimmt entgegen die Buchhandlung von Schrödel & Simon am Markt. Gesucht zum 1. April eine Wohnung mit 3-4 Stuben, Kammern und Zubehör. Adressen unter Sch. bis Montag in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel in der Nähe der Steinstraße gesucht. Näheres gr. Steinstr. 17, p.

Eine Stube, K. u. K. von 30-50 R. zu mieten gef. Dfferten R. 1. Exp. niederzuhl.

Königliche meteorologische Station.

12. Februar 1873.

Stunde	W. d. Bar. in.	W. d. Therm. in.	W. d. Feuchtigk. in.	Windst. in.	Windst. in Grad.
Morg. 6	332,08	1,10	89	-5,2	S 1
Mittags 2	332,66	1,12	64	-1,4	NO 1
Nach. 10	332,73	1,02	69	-3,3	WNW 1
Mitt. 11	332,82	1,08	74	-3,3	



# Echtes Herrnhuter Handgarn-Leinen

in 6/4, 9/4, 12/4 breit, preiswerth  
Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die nachstehenden dem Fleischer **Christian Ferdinand Genth** und dessen Ehefrau **Friederike Wilhelmine** geb. **Stäbe** zu Döllnitz gehörigen, im dafselben Grundbuche unter Nr. 62 eingetragenen Grundstücke:

- A. Ein Haus mit Hof, Schmiede und den Planflächen Nr. 26b im Reidenfelde von 3 Morgen 1 □ Ruthen, Nr. 79 auf dem Walpurgisanger, von 1 Morgen 21 □ Ruthen.
- B. Das Planstück Nr. 26a im Reidenfelde von 9 Morgen 15 □ Ruthen (früher Hür Döllnitz Nr. 135)

worin das Haus, Scheune und Schlachthaus mit 36 1/2 Nutzungswert, die Ackerpläne von 3 Sectaren 56 Ar 50 □ M. mit 28,95 % Reinertrag jährlich veranlagt sind,

am 19. März d. J. Vorm. 11 Uhr im Löhnsengischen Galtshofe zu Döllnitz durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 26. März d. J. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Klugeige aus der Gebäude- u. Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirkfamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige Abstrich des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirkfamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige Abstrich des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

## Holz-Versteigerung.

In der Oberförsterei **Zöberitz** sollen aus dem diesjährigen Schlage des zur Geisliche gehörigen Schutzhaines **Zöberitz** am Montag den 24. Februar d. J. er. 30 Eichen, 275 Birken, 3 Erlen, 1 Aspen, 3 Kiefern-Nutzungen, 54 Kammern Eichen-Scheit, 9 Kammern Eichen-Knüttel, 78 Kammern Birken-Scheit, 15 Kammern Birken-Knüttel, 25 Kammern Birken-Knüttel (Stangen-Haufen), 18 Kammern Erlen-Scheit, 2 Kammern Aspen-Scheit und 3300 Kammern hartes und weiches Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf des Holzholzes beginnt Vormittags 9 Uhr an der nach Pauphsch zu begehenden Seite des Schlagens der Vorhaube. Das Brennholz wird später im Deutlich bei in diesen Holzholze zu Pauphsch ausgeben. **Zöberitz**, den 10. Februar 1873.  
Der Königliche Oberförster **Vorgrebe**.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schlenzig** auf dem Unterforste **Dölsauer Haide** sollen am  
Freitag den 21. Februar er. von Vormittags 10 Uhr ab circa 150 Eichen mit 120 Kbm. 16 Birken " 7 " 12 Kiefern " 23 " 46 m. eichene u. kieferne Kloben 500 m. Unterholz u. Abraum Heilig öffentlich versteigert werden.  
Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagten 65 am Dölsauer Fußwege einstellen und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. **Schlenzig** am 12. Februar 1873.  
Königliche Oberförsterei.

## Hausverkauf.

Ein Haus mit kleinem Garten, besteh. aus 4 Stuben, 6 Kammern, 4 Küchen, großen Boden u. Kellerraum, 4 Kellern, Feuerungs-gelass, und großem Hof, was für einigen Jahren neu erbaut ist, ist preiswürdig mit 800 % Abzahlung zu verkaufen. **Kellstraße** nahe an **Wittke**. Zu erfragen beim **Maurer Besser** in Giebichenstein, **Advocatenstraße 4c**.

# 100 Hände

reichen bei dem großen Andrang in unserm Geschäft nicht aus, einen Jeden prompt expediren zu können. Wir zeigen den Verkauf bis Freitag Nachmittag fort. Die elegantesten Alpaca- und Cachmir-Blouzen 25, 30 u. 37 1/2 Sgr., sehr feine Damen-Röcke in großer Auswahl 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Sgr., große reinwollene Tisch- u. Kommodenbeden 18 1/2 u. 27 1/2 Sgr., weiße Taschentücher 6 Stück 10 Sgr., reinleimene Taschentücher 6 Stück 25 u. 30 Sgr., große Photographie-Alben in gutem Lederband Stück 8 1/2, 10 u. 15 Sgr. und viele andere Sachen zu sehr billigem Preise.  
Nur noch bis Freitag Nachmittag Hotel Stadt Zürich.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **Kohlensteine** à Hundert früher 12 fest 10 Sgr. — **Böhmische** und **Steinkohlen** unter dem Einkaufspreis, nur um damit zu räumen.  
Wein Platz, ca. 120 Ruthen, nebst Schuppen ist zu verpachten.  
**F. Krüger**, Geißstraße 42 u. Harz 16.

Eine Parthie Chemisets, feinsattig mit Stragen à Stück 5 Sgr., 1/2 Dgd. 1 1/4 Sgr., Corsetts von 10 Sgr an empfiehlt **M. Dannenberg**, Geißstr. 67.

Wir machen hiermit bekannt, dass wir für das Jahr 1871 eine Dividende von 3 %, mithin 15 Thlr. pro Actie zahlen und ersuchen die Inhaber unserer Actien, Zahlung bei **Herrn Wagner & Sohn**, Domplatz Nr. 9, in Empfang nehmen zu wollen.  
Halle a. S., 14. Februar 1873.  
Der Verein für den Hallischen Handel.

I. A.  
**Julius Wagner.**

**Goldene Rose.** Speckucken, Hotel Bier.

**Stadt Berlin.**  
Heute Freitag d. 14. Febr. großes Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends diverse Wurst und Suppe.

## Magdeburger Sauerkraut,

zu 11 Sgr  
**G. Nüßemann**, Königplatz 7.  
Ein noch gutes Pianoforte verkauft  
Schmerstraße 31, 1 Tr.

Zu verkaufen gr. u. kl. Weinflässer, Anker-berglitten, Kinderbettstelle gr. Ulrichsstr. 52.

Torfsteine, à 1000 3 R. 20 Sgr., verkauft  
Bägerplatz 4.

Gutbrennender Torf à Hundert 11 Sgr. ist zu verkaufen  
gr. Wallstraße 35/36.

Ein Bauplatz in guter Lage zu verkaufen.  
Näh. bei **G. Feidler**, Gaudenische Kirche 3.

Grünes z. Gurklandsenbinden verl. Unterh. 5.  
Ein **Langstiel** sehr billig zu verkaufen.  
Näheres Expedition.

## Amzugs halber

zwei eiserne Vesteilen mit Matratzen, Spiegel, Estraten zu verkaufen  
gr. Steinstraße 26, 1 Tr.

## Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerzlos und gefahrlos; ebenso sicher befehtigt auch **Blaschicht** und **Nechten** und zwar befehtigt: **Volgt**, Arzt zu **Croppenstedt**.

**Emser Pastillen**  
gegen Catarrhe, Verschleimung, Halsweh etc.

**Kissinger Pastillen**  
geg. Verdauungsbeschw., Bleichsucht, Blütheere,

**Friedrichshaller Pastillen**  
gegen Magenschure, Aufstossen, Verstopfung,

**Krankenheiler Pastillen**  
gegen Scropheln, Haut- und Drüsen-Krankheiten,  
in plombirten Schachteln und Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 8 1/2 Sgr., nur echt auf Lager in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apothek, bei Apotheker Dr. Franke, in E. P. Abs's Engel-Apothek und bei Helmboldt & Co.

Ein **Ackerrecht** sofort gesucht Bägerplatz 4.

Ein ordentliches **Kaufmännische** gesucht  
gr. Steinstraße 72, im Tobadastaten.

Ein Mädchen, am liebsten von außerhals, für Küche und Hausarbeit, wird zum 1. März zu mieten gesucht **Bahnhofstraße 2, I.**

## Kupferschablonen

zum Vorgehen der Wäsche, einzeln und in kompletten Rächten empfiehlt  
**Ferdinand Dehne**,  
Leipzigstr. 103, im goldn. Löwen.

Ein **Jaag** wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu pachten gesucht. **Offerten** erbitet man unter Chiffre **N. G.** post rest. Halle a/S.

## Metallgießerei,

verbunden mit einer Fabrik von Dampfessel-armaturen und Wasserleitungs-Artikeln, als ein in dieser Branche erfahrener Arbeiter als **Weister gesucht**.

## Weister gesucht.

Francos Offerten mit Chiffre **N. 6514** besördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Frankfurt a/M.

Am 1. April d. J. wird ein kräftiger junger Mann vom Lande, welcher mit Pferd und umzugehen weiß, mit Kost u. Logis als **Haushof** gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt ein ordentl. Mädchen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gewandtes, ordentliches Dienstmädchen, 30 J. und Trimgelder, findet pr. 15. Febr. gute Stellung. Meldungen nimmt entgegen **G. A. Hofmann**, Blücherstraße 6, Hof 1.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gesucht sofort oder 1. März **Koumstraße 18, 2 Tr.**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen für Kinder und alle Hausarbeit wird z. 1. April gesucht  
**Mathausgasse 8, 1 Tr.**

Gesucht wird zum 1. April ein **Hausmädchen** für feinere Arbeit mit guten Zeugnissen von Frau **Reg.-Rät. Schede** in **Wersberg**. Meldungen nimmt entgegen **Justizräthin Schede**, gr. Ulrichstraße 55.

Alle Sorten Haararbeiten, Gold- und Silbertränge werden sauber und billig verfertigt  
Unterplan 1, 1 Tr.

Ein **Wahrsagerin** aus **Stettin** empfiehlt sich dem geehrten Publikum nur kurze Zeit hier  
**H. Sandberg 12, parterre.**  
Sprechstunden Morgens 8 bis Abds. 7 Uhr.

Es lebe der **Better!** Herrn **Hermesdorf** zu seinem Wiegenfeste ein drei mal donnerndes Doch!!! — **Es lebe der Better!** § 11.

Heute früh wurde ich im Hause Fleischer-gasse 25 v. Hofe ein weißwollener Rock und vor einigen Wochen ein echter Teller (Preis 1 1/2 Sgr.) gestohlen. Wer mir den Thäter lo anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält die Hälfte des Werthes Belohnung.  
**Emilie Gahmann**, Fleischer-gasse 25, III. Diesbeide sucht in einem anständ. Hause kleine Wohnung.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen. Zu erfragen beim  
Restaurateur **Behne**, Fleischer-gasse 26.

Ein ehrl., ordentl. Mädchen vom Lande sucht bis 1. April Dienst als Haus- od. Stubenmädchen. Zu erfr. Epige 3, part. I.

Elegante herrschaftl. Wohnungen von 140 bis 160 R. pr. A. mit Garten und Laube sind zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von mehreren Stuben nebst Pferdehall in dem Königs-viertel zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres H. Klausstr. 14, 1 Tr.

**Königsstraße 18**  
ist die rechte Hälfte der 3. Etage per 1. April zu vermieten. Preis 140 Thlr.

Bel-Etage: 4 Zimmer, Küche, Kammern etc. per 1. April zu vermieten Delitzschstr. 2.

**Garçons-Logis.** Gut möbl. Studie mit **Pianoforte** nebst **Kammer** per 1. März oder 1. April zu verm. Taubengasse 6, I.

**Verloren.**  
Gestern sind von der Gräfinchen Klmit bis zur großen Ulrichstraße 2 Brillen, jede in besonderem Futteral, verloren worden. Man bittet solche Breitelstraße 5 gegen gute Belohnung abzugeben.

**Haarrette** mit golden. Schieber in Herzform nebst Schloß in Papier eingewickelt verl. Der Finder w. geb. dieselbe in d. Exp. abzugeben.

**Verloren 1** Collegenmappe mit feinergr. Best. Abz. h. Lind. Kapellän **Trautmann**.

Ein gepaltetes graues Tuch mit grün und schwarzer Kante vom Leipziger Thor bis zum Bahnhof **verloren**. Es wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in der Exp. abzug.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt **verloren**. Gegen Belohn. abzugeben. **Spiegelgasse 12.**

Ein kleiner brauner **Aleiberschiff** v. der gr. Märkerstraße bis **Glauda** verl. Gegen Belohnung abzug. gr. Märkerstraße 5.

Mein schwarzer **Jaaghund**, auf den Namen **Victor** hörend, ist **abhanden gekommen**. Dem Wiederbringer ein Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.  
**Louis Neugner.**

**Danf.**  
Zurückgekehrt von dem Grabe meines lieben Vaters **Johann**, des Königl. Steuer-Controleur a. D. **Joh. von Wittkowski**, drängt mich, mein Herz denjenigen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich an der Beerdigung des Vaters und am Beihengegangnis betheiligten, sowie dem Herrn **Pfarrer Hoderfeld** für die gepaltene trostreiche, erhabene Kirchen-Einigungs- und Grabrede, welche meinem Herzen nur zum Theil gereicht, nebst der ehrenben Begleitung Seitens der Kameraden des **Krieger-Vereins** meines Vaters und dem Musikchor des 65. Füßler-Regiments meinen aufrichtigsten, innigsten Dank auszusprechen.

Halle, den 11. Februar 1873.  
Die trauernde Wittwe  
**Johanna von Wittkowski.**

**Schulberg 8.**  
Morgen **Sonnabend Schlachtfest**, wozu einlabet  
**Andreas Jbe.**

**Einladung.**  
Der verordnete **Aufsicher-Ball** findet **Sonntag den 16. Februar** in der Weintraube statt.  
Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 14. Februar.  
Mit aufgegebenem Abonnement.  
Erstes Gastspiel der kais. russ. Hofchauspielerin **Augusta Wajson** aus Petersburg.  
**Frau-Frau.**  
Pariser Sittenbild in 5 Aufzügen von **Meilhac** und **Halévy**, deutsch von **Ed. Maunier**.